

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Jede Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1. & 80 J., durch die Post bezogen im Bezirk 2. & 30 J., sonst in ganz Württemberg 2. & 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, an welcher bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 32.

Donnerstag, den 16. März

1876.

Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt.“

Mit dem 1. April beginnt wieder ein neues vierteljährliches Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“, zu welchem wir hiemit freundlichst einladen mit dem Ersuchen, die Bestellungen in möglichster Bälde zu machen, damit der rechtzeitige Empfang gesichert ist. Abonnementspreis: für hier (ohne Trägerlohn) 90 Pfg., im Bezirk (sammt Lieferungsgebühr) 1 Mark 15 Pfg., sonst in ganz Württemberg 1 Mark 35 Pfg. Für hier abonniert man bei der Unterzeichneten, für **auswärts** bei den Postboten oder dem nächstgelegenen Postamt, resp. Postexpedition.

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Nach der Ministerial-Befugung vom 1. d. Mts. (Staats-Anz., Nr. 56) sind sämtliche Staatskassen angewiesen, bis auf Weiteres auch die nach Maßgabe des Bankgesetzes vom 14. März 1875 ausgestellten Noten der Württembergischen Notenbank in Stuttgart, der Badischen Notenbank in Mannheim, der Baierschen Notenbank in München, der Frankfurter Bank und der Bank für Süddeutschland in Darmstadt, bei allen den Nominalwerth der Noten erreichenden oder übersteigenden Zahlungen anzunehmen. Hievon haben die Ortsvorsteher den öffentlichen Rechnern in ihren Gemeinden mit dem Beifügen Eröffnung zu machen, daß andere, als oben bezeichnete Banknoten in ihren Kassen sich nicht vorfinden dürfen.

Den 14. März 1876.

R. Oberamt.
Doll.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden angewiesen, die Bekanntmachung der R. Centralstelle für die Landwirthschaft vom 1. d. M., betreffend den landwirthschaftlichen Septemberpreis für 1876 (Staats-Anz., Nr. 57) in den Gemeinden auf angemessene Weise zu verbreiten.

Den 14. März 1876.

R. Oberamt.
Doll.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Die Vorsteher derjenigen Gemeinden, auf deren Markung die Blutlaus noch vorkommt, werden auf den Termin zur Berichtserstattung aufmerksam gemacht.

Den 14. März 1876.

R. Oberamt.
Doll.

Calw.

Steckbrief

wird erlassen gegen den 40 Jahre alten Schneider Christoph Baumann von Calw, welcher wegen Unterschlagung in Untersuchung steht und entwichen ist.

2c. Baumann ist von mittlerer Größe, untersehter Natur, hat dunkelbraune Haare und ein blondes Schnurrbartchen.

Er trägt eine graue Zuppe und schwarze Hosen.

Calw, den 13. März 1876.

R. Oberamtsgericht.
Kellenbach J. A. J.

Markung Calw.

Verkauf von Bahnabschnitten.

Die Eisenbahnverwaltung beabsichtigt, die ihr entbehrlichen Eisenbahnabschnitte auf der Markung Calw zu verkaufen. Mit der öffentlichen Verkaufsverhandlung wird

Montag, den 20. d. M.,
Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhaus in Calw begonnen. Das Verzeichniß der zum Verkauf bestimmten Grundstücke ist in dem Bureau unterzeichneter Stelle zur allgemeinen Einsicht aufgelegt.

Calw, den 14. März 1876.

R. Betriebsbauamt.
Fuchs.

Revier Hirsau.

Holz-Verkauf



am Dienstag, den 21. März, aus Kohlberg 1:

3 Buchenstämme mit 2,86 Fm.;
65 Nm. buchene Scheiter, Prügel und Anbruch, 13 Nm. Nadelholzscheiter und Prügel; 540 buchene und 260 Nadelholzwellen.

Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr im Schlag, bezw. bei schlechter Witterung im Kleinwildbad.

Calw.

Güter-Verkauf.

Aus der Erbmasse des verstorbenen Fuhrmanns Strohm kommen dessen in früheren Blättern beschriebene Grundstücke

am Samstag, den 18. März 1876,

Vormittags 11 Uhr,

zum zweiten Mal zur Versteigerung.

Rathschreiberei.

Haffner.

Calw.

Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschaftsache des Oberamtsbaumeisters Wilhelm Berner dahier werden diejenigen, welche Ansprüche an denselben zu machen haben, aufgefordert, dieselben

binnen 8 Tagen

bei dem Erbmassenverwalter Johannes Keller, Ziegeleibesitzer dahier, schriftlich anzumelden.

An diesen sind auch alle Zahlungen zu leisten.

Calw, den 10. März 1876.

R. Gerichtsnotariat.
Majer.

Revier Hirsau.

Stangen-Verkauf



am Freitag, den 24. März, aus Altbürgerberg 2:

79 Nadelholzstangen Langh. V. El. mit 11 Fm., 630 Nadelholz-

reisstangen 3—5 Met., 640 dto. 5—9 Met. lang, 143 Nadelholzberbstangen bis 10 Met., 43 dto. 10—13 Met. lang, 398 Nm. Nadelholzscheiter und Prügel.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Schlag auf dem Kopf.

Hornberg.

Langholz- und Eiche-Verkauf.

Am Dienstag, den 21. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

werden auf hiesigem Rathhaus 422 Stämme Langholz, welche 309 Festmeter enthalten, aus den hiesigen

Gemeindewaldungen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht. Gleich nachher bringt die Gemeinde noch eine stehende Eiche, von welcher ca. 16 Raummeter Holz, worunter 3-4 Raummeter Rüsterholz, und ca. 10 bis 12 Raummeter schöne Rinden erzeugt werden können, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Am 13. März 1876.

Im Auftrag des Gemeinderaths:
Schultheiß Kübler.

Deufringen.

Holz-Verkauf.



Am Montag, den 20. d. M., werden im hiesigen Gemeindewald

ca. 40 Stück kleinere und größere Eichen, —

5 Blattbuchen, 6 Raubbuche, 1 Aspe und mehrere verschiedene Wagnerstangen verkauft.

Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr im Ort.

Schultheißenamt,
Breitling

Privat-Anzeigen.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über badt

Lau-cubres in

J. Schaub, Sternwirth.

Im Besitz der neuesten

Modellhüte

empfehle solche zu geneigter Ansicht.

Pauline Heldmaier.

Erstmühl.

Haus-Verkauf.



Der Unterzeichnete verkauft wegen Wegzugs am Montag, den 20. März, Vormittags 11 Uhr,

sein hier an der Eisenbahn gelegenes Wohnhaus an den Meistbietenden im öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Friedrich Böttinger,
Schuhmacher.

Lehrlingsgesuch.

Einen ordentlichen Menschen nimmt in die Lehre auf

Schneider Wegel.

Georgenäum.

Vortrag des Herrn Helfers Th. Kopp von Stuttgart über

Hans Sachs

am Dienstag, den 21. März 1876,
präcis Abends 8 Uhr.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Aus Veranlassung eines Spezialfalles sieht sich die K. Centralstelle für die Landwirthschaft veranlaßt, bekannt zu machen, daß die Münchner Hagelversicherungsgesellschaft ohne Wissen und Willen der Centralstelle sich den Anschein gibt, als ob diese eine gewisse Kontrolle über ihre Geschäftsführung übernommen habe, daß sie vielmehr im August 1874 an sie gerichtetes, dahin zielendes Gesuch ausdrücklich und bestimmt abgelehnt hat. Ebenso unberechtigt ist die

Calw.

Anzeige und Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich hier in meinem elterlichen Hause (Gasthaus zur alten Post) als Mehger niedergelassen habe, und mein Geschäft vom

Freitag, den 17. d. M. an,

betreibe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine verehrlichen Kunden aufs Beste zu bedienen, und erlaube ich mir daher um geneigten Zuspruch zu bitten.

Hochachtungsvoll

Adolph Ziegler, Mehger.

Größeres und kleineres

Makulatur

zum Tapezieren und Einpacken ist wieder zu haben in der

A. Delschläger'schen
Buch und Steindruckerei.

Allen Zahnwehleidenden

empfiehlt ein untrüglich probates, amtlich geprüftes Universalmittel, welches den heftigsten Schmerz in wenigen Sekunden stillt, in Flacons zu 35 S die Exped. d. Bl.

Calw.

Ein fleißiges solides



Mädchen

findet bis Georgii eine Stelle. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Allmandstückle

bei der Schaffscheuer hat zu verpachten; wer? sagt die Expedition d. Bl.

Ein kleines

Logis

hat bis Georgii zu vermieten. Bäcker Müller.

Von heute an sind wieder gute

Walddorfer Kartoffeln

bei mir zu haben, das Sri. 1 M. 60 S Friedrich Werner bei Tuchmacher Beiser im Haggäble.

Geldauszuleihen.

800 bis 1000 fl. Privatgeld liegen gegen übliche Versicherung zum Ausleihen parat; wo? ist bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Alleiniges Depot
für Calw und Umgegend!

Geb Brüder Leder's balsamische Erdauslö-
Seife à Padet 30 Pf. and 1 Mark.
Dr. Béringuier's Kräuterwurzelöl zur
Stärkung und Belebung des Haar-
wuchses à Flacon 75 Pf.

Dr. Béringuier's aromat. Kronen-Geist
(Quintessenz d' Eau de Cologne),
à Fl. 12.) und 75 S. bei

S. Leukhardt,
vormals W. Enslin.

Entlaufener Hund

Dem Hundeparkbesitzer Bur-
ger von Leonberg ist ein gelber
Kattenfänger mit ledernem Hals-
band verloren gegangen. Derselbe ist ab-
zugeben gegen gute Belohnung bei
Carl Barth, Bahnhofstraße.

Kartoffel,

anerkannt gute, sind wieder zu haben bei
A. Schmitz,
Bahnhofrestaureur.

Ein bereits noch neues

Kinderwägele

und ein
Blumentisch
ist zu verkaufen; wo? sagt d. Exped. d. Bl.
8 Stück junge

Hühner

sind zu verkaufen; wo ist bei der Exped.
d. Bl. zu erfragen.

Dung

hat zu verkaufen
Karl S. Lotterbeck.

in einem Circular dieser Versicherungsanstalt vom Februar 1875 be-
liebte Berufung auf eine angeblich günstige Aenderung des Hr. Prä-
sidenten v. Doppel, während derselbe in seinem Schreiben an die An-
stalt vielmehr die Empfehlung derselben bei den württembergischen
Landwirthen be anstandet hat.

Die Landwirth, welche in der Lage sind, sich gegen Hagelschaden
zu versichern, wollen hiervon Kenntniß nehmen, damit sie nicht durch die
Statuten der genannten Versicherungsanstalt oder das Circular der-
selben irreführt werden.

Calw, 14. März 1876.

Der Vereinsvorstand:
Oberamtmann Doll.
E. Horlacher, Secr.

Calw, 15. März. Gestern Abend hielt Herr Handelslehrer
Spöhler aus Würzburg im Saale des Waldhorns vor einer aus-
etlichen 30 Mitgliedern des Handels- und Gewerbevereins und sonsti-
gen Interessenten bestehenden Versammlung einen durch Form und



Inhalt gleich anziehenden Vortrag über das Wesen und die Gründung einer Handelslehranstalt am hiesigen Plage. Herr Spöhrer wies an dem Prospekte einer anderen derartigen Anstalt nach, wie verfehlt, wie viel versprechend und wie wenig haltend manche dieser Anstalten seien, die als eine Art Schnellbleiche für das Einjährig-Freiwilligen-Examen die Hauptsache aus dem Auge verlieren und für den späteren Dienst im Handelsfache meist unbrauchbare Leute liefern. Hr. Spöhrer will eine Vorkurs für Reife mit 2 Halbjahreskursen und eine eigentliche Handelschule mit 4 Kursen für Confirmirte errichten, in der neben den eigentlichen Comptoir-Wissenschaften die nöthigen Hilfsfächer und neuen Sachen gelehrt würden. Ein dem nächst auszugebendes Programm wird das Nähere hierüber enthalten. Da Herr Spöhrer den Einruck eines durchaus soliden, sich seiner Aufgabe klar bewußten und fest auf sein Ziel losstrebenden Mannes machte, so ist seinem Unternehmen nur der beste Fortgang, zunächst aber ein lebendiges Interesse dafür in den einschlägigen Kreisen zu wünschen. An der Unterstützung der Presse soll es ihm nicht fehlen.

Se. Kgl. Ma. haben vermöge höchster Entschlieung vom 22. Februar die Hofstelle in Bödingen dem Stadtkar in Stuttgart, Johannes Kopp gnädig übertragen. (St. A.)

No. 2 Berner, 8. März. Der heutige Tag wäre für unsere Gemeinde beinahe höchst verhängnisvoll geworden. Heute Vormittag wurde ein älterer hiesiger Bürger, der vor 2 Tagen, als Holzmaier beschäftigt, plötzlich in Folge eines Unglücksfalls sein Leben verlor, unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. Der Weg zum Gottesacker führt im oberen Theil des hiesigen Städtchens an einer ziemlich hohen Felswand vorbei. Zwifelsöhne in Folge der gegenwärtigen Wäße lösten sich an derselben mehrere kolossale Felsstücke los und verschütteten den Weg, nachdem kaum der ansehnlich große Reichenzug die verhängnisvolle Strecke zurückgelegt hatte. Hätte der Einzelnur wenige Minuten früher stattgefunden, viele Menschenleben wären ihm zum Opfer gefallen.

Leonberg, 12. März. Heute Nacht 9 1/2 Uhr wurden drei wellenförmige Erdstöße in der Richtung von Nordwest nach Südost, 5-6 Sekunden andauernd, deutlich verspürt während heftigen Sturmes.

Untertürkheim, 12. März. Gestern gegen Mitternacht kamen drei hiesige junge Leute von Wangen her. Als sie auf der eisernen Brücke über den Neckar, am Einem derselben der Bedanke, wie es wohl wäre, wenn man oben auf dem Geländer statt auf der gewöhnlichen Bahn ginge. Die Andern lachten darüber, allein der Jüngling kletterte hinauf und lief mehrere Schritte fort. Auf einmal aber — plumps — stürzte er in die reißenden Wellen des gegenwärtig sehr hoch gehenden Neckars. Im Paletot, den er am Leibe trug, war natürlich nicht gut schwimmen, die Wellen verschlangen ihn und rissen ihn rasch mit sich fort zum Entsetzen seiner Kameraden, welche unter Wehe und Hilferufen dem rechtsseitigen Ufer zusprangen. Jedermann glaubte den jungen Menschen verloren, aber was geschah, o Wunder! er wurde wohlbehalten an dem Plage ans Ufer ausgeworfen, wo im Sommer gewöhnlich die Badhütchen der Wittwe Kefer stehen. Von dort aus ging er fröhlich seinen Kameraden entgegen, die nicht geglaubt hatten, ihn in diesem Leben je wieder zu sehen.

Tagesordnung der Verhandlungen des Kgl. Schwurgerichtshofs Tübingen im ersten Quartal 1876. Den 27. März, Anlagensache gegen den led. Schuhm. Fr. Vailer von Hechingen wegen versuchter räuberischer Erpressung, den 28. März, gegen den Fabrikarbeiter David Grüniger von Reutlingen und Genossen wegen Meineids, den 29. März, gegen die ledige Dienstmagd Katharine Mattes von Duffingen, Oberamts Tübingen, wegen versuchter Brandstiftung, den 30. März, gegen die Fabrikarbeiterin Marie Hüser von Salgenen, Kantons Schwyz, wegen versuchter Kindesabtreibung, den 31. März, gegen den ledigen Graveur Carl Rath von Detishheim, Oberamts Maulbronn, wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, den 1. April, gegen den Corsettweber Georg Hausmann von Zizishausen, Oberamts Nürtingen, wegen Meineids, den 1. April, gegen den ledigen Maurer Gustav Bauer von Wolfshagen, Oberamts Nürtingen, wegen Meineids, den 3. April und folgende zwei Tage, gegen den ledigen Kaufmann Carl Bäuerle von Rottenburg, wegen Mords, den 6. April, gegen den Händler Johann Klein von Reutlingen, wegen betrügerischen Bankrotts, den 7. April, gegen den Kaufmann Gustav Laiblin von Reutlingen und Genossen wegen betrügerischen Bankrotts, den 8. April, gegen den ledigen Schuhmacher Johann Georg Egert von Bodelshausen, Oberamts Rottenburg, wegen Meineids. Die Verhandlungen beginnen je Vormittags 9 Uhr.

Gaildorf, 11. März. Zu den drohenden Geschichten, die im Besolge der Einführung der Standesamt-Register zu verzeichnen waren, liefert auch unser Bezirk einen Beitrag. So erzählt man sich, daß in der Gemeinde Obergröningen das an die Kirchhofthüre angeheftete Aufgebot eines Brautpaares von einer Kuh abgefressen worden sei, wodurch beinahe die Hochzeit zur festgesetzten Zeit nicht

stattfinden konnte, da das Aufgebot über die gesetzliche Frist nicht ausgehängt war. Der Bräutigam mußte sich schleunigst auf den Weg machen, um das abhanden gekommene Exemplar durch ein neues zu ersetzen.

Freudenstadt, 11. März. Ein gräßlicher Fall, der sich vorgestern hier zutrug, erregt viel Aufsehen und Theilnahme. Das blühende einjährige Töchterlein des Wundarztes B. wurde im eigenen Hause von einem hiesigen Schäferhund, den es streicheln wollte, so während angefallen, daß ihm die eine Wange nebst einem Stück der Nase vollständig herausgerissen wurde. Sofort stürzte sich der Hund auch dem daneben liegenden 9jährigen Schwesterlein in den Rücken und zerfleischte denselben noch. Der Hund ist natürlich der Wirth dringend verdächtig und sind die Folgen unabsehbar.

Crailsheim, 12. März. Legten Dienstag Abend noch bei guter Zeit genug das siebenjährige Töchterlein des hiesigen Tagelöhners F. von einem Nachbarhaus, wo es auf Besuch gewesen war, nach Hause, kam daselbst aber nicht an und wird seither vermißt. Da die beiden Häuser ganz nahe bei einander und mitten in der Stadt liegen, so ist der Fall, das Kind wäre in der Fahrt verunglückt, nicht wohl denkbar u. erschöpft sich d. Publikum daher in allerlei Vermuthungen.

Crailsheim, 10. März. Es kursiren hier falsche Zehn-pfennigstücke, welche im Auzern sehr geschickt nachgemacht sind und sich nur durch dampferen Klang von den ächten unterscheiden; auch falsche Zwanzigpfennigstücke sind im Umlauf, die von so leichter, in Platten auf einander gelegter Komposition sind, daß sie leicht angeschnitten und dann auseinander gerissen werden können.

Raasdorf, 11. März. Ueber die am 9 d. M. früh halb 3 Uhr im hiesigen Bahnhof erfolgte Erschießung des technischen Assistenten Peter Schmitt durch den Maschinenbautechniker Ernst v. Jan aus Landsiedel, Königreich Württemberg, ist die Untersuchung dem Vernehmen nach bereits geschlossen und wird der Fall noch während der nächsten Schwurgerichtssession zur Verhandlung kommen. Schmitt und von Jan, die früher auf freundschaftlichem Fuße zusammen standen, seit Kurzem aber mit einander zerspant waren, verweilten in der Nacht vom 8. zum 9. März in der Bahnhofrestauration, ohne mit einander zu verkehren. Unmittelbar nach Schmitt verließ auch v. Jan das Lokal in offenbar aufgeregter Stimmung, fragte draußen nach Schmitt und schoß dem ihm eben begegnenden auf die Entfernung von einem Meter mit einem Doppelpistolen in den Kopf. Schmitt stürzte sofort todt nieder. Jan entfernte sich, schoß auch den zweiten Lauf seiner Waffe ab und wurde widerstandlos ergriffen. Er war seiner That geständig, die er jedoch ohne Vorbedacht begangen haben will. Die Ursache derselben war Eifersucht, als deren Gegenstand die zwanzigjährige C. P., Buffeldame im „grünen Hof“ genannt wird, welche um die Zeit der That den Nachtdienst in der Bahnhofrestauration hatte.

Mannheim, 14. März. Ein furchtbarer Sturm, welcher gestern Abend hier wüthete, richtete die größten Verheerungen an. Abgesehen von den Beschädigungen an Schornsteinen, Dächern, Fensterscheiben etc., welche nach Tausenden zählen, wurden im Schloßgarten 74 Bäume umgerissen, beim Schwynger Uebergang ein einstöckiges Haus zertrümmert und verschiedene Mauern umgestürzt.

Marburg, 13. März. Der orkanartige Südweststurm hat gestern Abend den nahezu vollendeten 90 Fuß hohen Aussichtsturm auf der Marburg gegenüberliegenden Höhe „Spiegelstein“ vollständig umgeworfen. Derselbe war aus Sandstein-Mauerwerk aufgeführt. Die durch den Sturm außerdem an Bäumen, Telegraphenstangen, Dächern und Schornsteinen angerichteten Verwüstungen sind sehr bedeutend.

Köln, 11. März. Der Wasserstand des Rheines hat an vielen Orten eine Höhe erreicht, die der der Jahre 1734 und 1845 gleichkommt. Die Gegend um Köln gleicht einem See. Mehrere Straßen in Köln und Deutz sind überschwemmt. In der vergangenen Nacht brach der Rothdamm hinter dem zoologischen Garten durch und wurde der nordwestliche Theil des Gartens überfluthet. Das Militär verstärkt unterhalb Köln bei Nippes den Damm.

Dresden, 10. März. Die Proteste gegen das Reichseisenbahnprojekt mehren sich. In ihrer gestrigen Plenarsitzung hat auch die hiesige Handels- und Gewerbelammer einstimmig das Gesuch an die sächsische Regierung beschlossen: sie wolle kräftig darauf hinwirken, daß die Erwerbung der deutschen Eisenbahnen durch das Reich nicht in Vollzug gesetzt werde, daß dagegen ein den Verkehrsbedürfnissen entsprechendes Reichseisenbahntransportgesetz mit thunlichster Beschleunigung erlassen, und mit der Durchführung eines einheitlichen einfachen Tarifsystems auf allen deutschen Bahnen vorgegangen werde.

Caub am Rhein, 12. März. Das Berggehänge, zu dessen Füßen unser Städtchen liegt, ist schon seit lange im Rutschen begriffen, und sollte der Gefahr aus Staatsmitteln durch Ableitung des gespannten Wassers und durch Aufführung einer 30' dicken Mauer vorgebeugt werden. In Folge der Uebersättigung des Erdreichs durch die seit



30 Jahren nicht in solcher Menge erlebten atmosphärischen Niederschläge trat jedoch in der Nacht vom 10/11. März kurz vor Mitternacht mit jähem Knall auf eine Strecke von 250 Fuß der Bergsturz ein, der die 30' dicke Stützmauer umstürzte und 8 Häuser mit 29 Personen unter dem Schiefergeröll begrub. Nur wenige Personen, ein paar Bäckergehilfen, ein junges Ehepaar, 1 Knabe und 1 Mädchen, konnten sich, durch das Geräusch aufmerksam gemacht, durch einen Sprung aus dem Fenster retten. Ein anderes Ehepaar wurde beim Fluchtversuch unter dem Fenster erdrückt. Die Feuerwehr, sowie die Pioniere aus Mainz und Coblenz sind unermüdet thätig in der Rettungsarbeit und haben bis jetzt 3 Personen lebend an Tageslicht befördert. Eine Stimme hörte man lange rufen: „Helft, hier bin ich“, gegen Abend war sie aber verstummt. Fünf Leichen, theilweise schauerhaft verstümmelt, sind bis jetzt ausgegraben, 21 Unglückliche werden noch vermißt, und die Pioniere graben Tunnel durch die Geröllmassen, um zu denselben zu gelangen; die Hoffnung, sie zu retten, ist jedoch nur gering. Auch zahlreiches Vieh ist verschüttet. Man fürchtet eine Wiederholung des Rutsches, da der ganze Berg lebendig geworden und überall Wasser aus dem zerklüfteten Gestein quillt. Man hat deshalb die Bewohner weiterer bedrohter Häuser evaquirt.

— Berlin, 11. März. Behufs Vorgehens gegen das Piratenwesen in den chinesischen Gewässern wird dem „Reichsanzeiger“ zufolge das deutsche Geschwader in Ostasien verstärkt. Die ursprünglich zur Rückfahrt in die Heimath bestimmten Schiffe „Peritha“, „Ariadne“ und „Cyclop“ verbleiben daher dort, und werden mit den in der Mitte des Mai daselbst eintreffenden Schiffen „Bineta“ und „Louise“ zu einem Geschwader vereinigt, welches gemeinsam mit englischen, chinesischen und Schifften noch anderer Mächten operiren wird. Das Kanonenboot „Nautilus“ segelt noch vor Ende dieses Monats gleichfalls nach China ab.

— Wien, 12. März. (Allg. Btg.) Der Insurgentenführer Ljubobratitsch ist bei Betretung des dalmatinischen Gebiets auf Weisung des Statthalters verhaftet worden.

— Aachen, 8. März. Unter den vom Auslande hier eingehenden Waaren haben in der letzten Zeit zwei Artikel eine nicht unwichtige Bedeutung erlangt: Eier und künstliche Butter. Die Eier kommen täglich in mehreren ganzen Eisenbahnwagenladungen aus Italien hier an und gehen vielfach weiter über Antwerpen nach England. Die künstliche Butter geht meistens aus Paris und Nancy hier ein und wird jetzt nach allen größeren Städten Deutschlands von hier versandt. Sie besteht größtentheils aus Talg, hat aber das Ansehen von natürlicher Butter und auch den Geruch, so daß gar kein Unterschied, kaum den Geschmack (?) abgerechnet, zwischen ihr und der natürlichen Butter wahrzunehmen ist. In Kisten verpackt geht sie meistens in Zweipfundstücken ein, die sorgfältig jedes mit Gaze umwickelt sind; jedoch wird sie auch in Fässern verpackt. Das Pfund wird hier mit 80 Pfennigen verkauft, ist also erheblich billiger, als die natürliche Butter.

Frankreich. Paris, 11. März. Thiers erklärt in einem heute von den Journalen veröffentlichten Briefe, daß er die Wahl zur zweiten Kammer annehme.

Paris, 10. März. Bei dem heutigen Empfang der auswärtigen Diplomaten entwickelte der Marschall die Gründe, warum er den Titel eines Kabinetpräsidenten aufgegeben und ihn dem Premier-Minister überlassen habe. Er wolle sich darauf beschränken, eine verfassungsmäßige Rolle zu spielen, und über den Partheien stehen. Er wolle aufhören, der Mann einer parlamentarischen Majorität zu sein, um der unangreifbare erste Beamte der Republik zu bleiben.

Paris, 9. März. Der Pariser Korrespondent der „Times“ bringt folgende sehr bemerkenswerthe Zusammenstellung über die letzten Wahlen: „Zählt man die Ergebnisse der ersten und der zweiten Wahl zusammen, so hatten die Republikaner 4,687,117 Stimmen, die Konservativen 2,147,094 und die Bonapartisten 1,699,411. Das ergibt für die Republikaner eine Ueberzahl von 1,024,467 über die beiden andern Partheien zusammen. Die Gesamtsumme der abgegebenen Stimmen ist 8,533,612; beinahe dieselbe, wie bei dem Plebiszit von 1870, wo sieben Millionen mit „Ja“ und anderthalb Millionen mit „Nein“ antworteten. Durch ein sonderbares Zusammentreffen hat das Kaiserthum jetzt fast dieselbe Zahl von Stimmen, wie seine Gegner damals hatten, und vice versa. Dieß ist nun gerade der Grund, warum das Kaiserthum im Exile ist, anstatt auf dem Throne. Frankreich hat soeben sein Plebiszit gemacht, ohne es zu wissen, in derselben Weise, wie es bei dem Plebiszit von 1870 einen Krieg machte, ohne es zu ahnen.“

England. London, 11. März. Einer Meldung des „Standard“ aus Queenstown zufolge ist es der Polizei gelungen, den flüchtigen Secretär der Banque de Belgique an Bord des Schiffes „Ville de Paris“ zu verhaften. Der der „Banque Belgique“ in Brüssel

zugeflüchte Verlust erreicht nach den bisherigen Ermittlungen bereits die Höhe von 6 Millionen Franks.

London, 12. März. Unter dem Reisegepäck der in Queenstown angehaltenen Persönlichkeit hat sich ein Theil der von der Banque de Belgique vermischten Fonds vorgefunden. Der Verdächtige ist verhaftet. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Vermischtes.

(Ueber Nistkästchen.) Die häufig an den „Verein der Vogel-freunde in Württemberg“ gerichteten Anfragen nach Nistkästchen und Gesuche um Auskunft über die zweckmäßigste Art und Weise ihrer Anwendung veranlassen uns zu einigen Andeutungen über deren Verwendung. Genannter Verein ließ diese Kästchen in dreierlei Größen je für die besondere Vogelgattung passend, anfertigen. Für Staare, welche übrigens in Weinbau treibenden Gegenden, im Herbst wenigstens nicht sehr gern gefundene Gäste sind, so nützlich sie sich auch in anderen Gegenden erweisen, werden die Kästchen möglichst hoch an Häusern, Bäumen, Stangen etc. angebracht, und es können bei dem geselligen Zusammenleben dieser Vögel an ein und demselben Baume oder Hause deren mehrere befestigt werden. Anders verhält es sich mit den kleineren Höhlenbrütern; von diesen duldet kein Paar ein anderes in allzugroßer Nähe. Für diese sollten daher die Kästchen in einiger Entfernung von einander, mindestens je eines auf einem besonderen Baume oder an einem anderen Hause, sechs bis sieben Meter über der Erde angebracht werden. Für Meisen wähle man ältere Obst- oder andere früh sich belaubende Bäume; Alazien und andere spät sich belaubende Bäume eignen sich nicht hierzu. Für Rothschwänzchen und Fliegenschwapper sind Bäume an Waldbäumen, lichte Baumgruppen, Holzschuppen, Scheunen und dergleichen Gebäude vorzuziehen. Sämmtliche Nistkästchen kann man mit ausgeglühtem Draht leicht überall befestigen und sie sollten stets an gegen Wind und Wetter möglichst geschützten Stellen, die Fluglöcher nach Osten gerichtet, angebracht werden. Aeltere Nistkästchen können selbstverständlich jedes Jahr wieder aufs Neue benützt werden; gut ist es, dieselben zu diesem Zweck vor Beginn der Brutzeit ihres alten Inhalts zu entleeren, um Raum für ein neues Nest zu schaffen. Durch Austreten von Nistmaterial, wozu man auch den Inhalt der früher benützten Nistkästchen verwenden kann, erleichtert man den bauenden Vögeln ihre Arbeit.

(Ein Geniestreich.) Die „Barm. Btg.“ erzählt: Auf dem Bergerhof bei Rade vorm Wald war kürzlich Feuer ausgebrochen. Der Sohn des Eigenthümers eilte sofort nach Rade, um Hilfe herbei zu holen, wurde aber von dem Nachtwächter wegen ruhestörenden Lärms verhaftet und eingesperrt. (!) Als sich später die Sache aufklärte, wurden Spritzen zur Brandstätte geschickt, welche aber nur einen Schutthaufen vorfanden; auch der Eingesperrte wurde dann von dem Bürgermeister entlassen.

Ueber der Thüre des neuen Hauses eines frommen Mannes in Dresden prangt mit weithin sichtbaren Buchstaben die Inschrift: „Kommet her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“ Um aber von den Mühseligen und Beladenen nicht beständig überlaufen und in seinen frommen Betrachtungen gestört zu werden, hat er die Vorsicht gebraucht, neben der Thürklingel anschreiben zu lassen: „Das Betteln ist verboten. Der Hund beißt.“

Georg IV., König von England, war ein großer Freund von Wetten. Er war darin ziemlich glücklich, erlitt aber auch zuweilen empfindliche Niederlagen. Einer der Lords, welche oft um seine Person waren, hatte mehrmals ansehnliche Summen an den König verloren und sann auf Wiedervergeltung. Als er eines Abends im Palast erschien und der König über Verschiedenes mit ihm gesprochen hatte, bemerkte der Lord, daß er auf seinem Wege einer Heerde Truthühner begegnet sei und ließ sich über ihre Langsamkeit des Weiteren aus, bis er endlich zu der Behauptung gelangte, daß Gänse schneller von einem Ort zum andern könnten, als Truthühner. „Unsinn!“ lautete die königliche Antwort. „Nun“, erwiderte der Edelmann, ich offerire jede Wette, daß ich eine Heerde Gänse einen Weg von einer Meile schneller vorwärts treibe, als ein anderer Mann eine Heerde Truthühner treiben kann.“ „Angenommen!“ rief die Majestät, „es gilt für tausend Pfund.“ Der nächste Tag wurde für den Wettlauf anberaumt und die Zeit, wie sich der Lord vorbehalten hatte, von diesem auf eine Viertelstunde vor Sonnenuntergang bestimmt. Der König erschien pünktlich und beide Heerden wurden vorwärts getrieben. Die Truthühner gewannen sehr bald einen bedeutenden Vorsprung und der König triumphierte schon, als die Sonne endlich niederging. Mit diesem Moment liefen die Truthühner in die Hecken an der Seite des Wegs und setzten sich zur Ruhe. Nichts konnte sie dazu bringen, weiter zu marschiren, während die Gänse in bedächtigen Schritt ihrem Ziele zusteuerten. Seine Majestät waren daher verpflichtet, 1000 Pfund für diesen Gänsemarsch zu zahlen.